

sind schon viele Hunderte von Zwillingspaaren hinsichtlich Muttermäler untersucht, und es hat sich gezeigt, daß es — trotz Erblichkeit der Neigung zu Muttermälern — oft vorkommt, daß ein besonders auffallendes Muttermal des einen Zwilling bei dem anderen an einer anderen Stelle des Körpers sitzt, manchmal auch auf der anderen Körperhälfte, oder daß es sogar ganz fehlen kann.

Eineiige Zwillinge sind in der Regel erbgleich; nehmen sie doch ihren Ursprung aus einer Ei- und einer Samenzelle; nach der Befruchtung tritt auf ganz frühem Stadium der Embryonalentwicklung eine Teilung in zwei Hälften ein; diese entfalten sich sodann — nicht wie bei der gewöhnlichen Entwicklung zu den beiden Körperhälften —, sondern zu zwei selbständigen Lebewesen. Eine Zwischenstufe zwischen eineiigen Zwillingen und gewöhnlicher Menschentwicklung stellen die sogenannten Doppelmißbildungen dar, das sind fest zusammengewachsene eineiige Zwillinge, wie sie gelegentlich auf Jahrmärkten als Sehenswürdigkeiten gezeigt werden.

Wenn aber eineiige Zwillinge in der Regel erbgleich sind, so müssen die Ursachen für alle Verschiedenheiten, die man bei ihnen beobachtet, außerhalb der Erbmasse liegen. Sie liegen in Verschiedenheiten der

„äußeren“ Lebensbedingungen. Aber nicht nur im Leben nach der Geburt machen sich diese Verschiedenheiten der Umwelt (Wohnung, Klima, Nahrung, körperliche und geistige Beschäftigung, Krankheiten usw.) geltend, sondern schon im Mutterleib beeinflussen sie die Entwicklung infolge verschiedener Lage der Frucht, ungleicher Blutversorgung usw. Wenn wir also eineiige Zwillinge in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung genauestens beobachten, dann bekommen wir den beim Menschen einzig zuverlässigen Aufschluß über die Art und Weise, wie sich körperliche und psychische Eigenschaften im Wechselspiel zwischen Erbanlage und Umwelt entwickeln. Solche Untersuchungen werden von dem Verfasser in Fortsetzung von früheren fortlaufend im Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin-Dahlem (Jhnestr. 22) durchgeführt. Jeder Beitrag hierzu ist stets sehr willkommen.

Das Ziel der Forschung ist die erbbiologische Analyse des Menschen. Die Kenntnis der Bausteine wird uns die Mittel und Wege zeigen, wie wir erbliche Schäden an dem Wunderbau des Menschen beseitigen können. Sollte es unmöglich sein, daß dieser Weg, wenn auch heute noch in unabsehbarer Zeitferne, zu einer Höherentwicklung des Menschengeschlechtes führt?

Unser März-Preis Ausschreiben

Wie die Drillingsbilder auf Seite 301 besonders augenfällig zeigen, ist die Ähnlichkeit zwischen Zwilling- bzw. Drillingsgeschwistern oft nicht größer als zwischen Geschwistern schlechthin. Irgendein Zug des Gesichts wird aber doch immer die nahe Zusammengehörigkeit verraten. Auf Seite 303 haben wir 12 Zwillingsschwister abgebildet. Beobachten Sie scharf und suchen Sie die richtigen 6 Zwillingspaare zusammen! Unter gleichen Lösungen entscheidet das Los.

- | | | | |
|----------|------------------------------------|--|---------------|
| 1. Preis | eine 8tägige Osterreise nach Bozen | oder M. 300.— bar | |
| 2. Preis | . . . eine 9tägige Rheinreise | oder M. 200.— bar | |
| 3. Preis | . . . M. 100.— bar | 5 Preise zu je | . . . M. 25.— |
| 4. Preis | . . . M. 75.— bar | 10 Preise zu je | . . . M. 10.— |
| 5. Preis | . . . M. 50.— bar | sowie 50 Trostpreise in Gestalt von Büchern und Kunstblättern unseres Verlages | |

Benutzen Sie für Ihre Lösung das auf Seite 333 abgedruckte Formular! Letzter Einsendungstermin ist der 2. April 1928. Die Bekanntgabe des Ergebnisses erfolgt im Maiheft 1928. Die Entscheidung des Preisgerichts ist unwiderruflich und unanfechtbar. Angestellte unseres Hauses dürfen sich an dem Preis Ausschreiben nicht beteiligen.

Verlag und Redaktion von „Scherls Magazin“